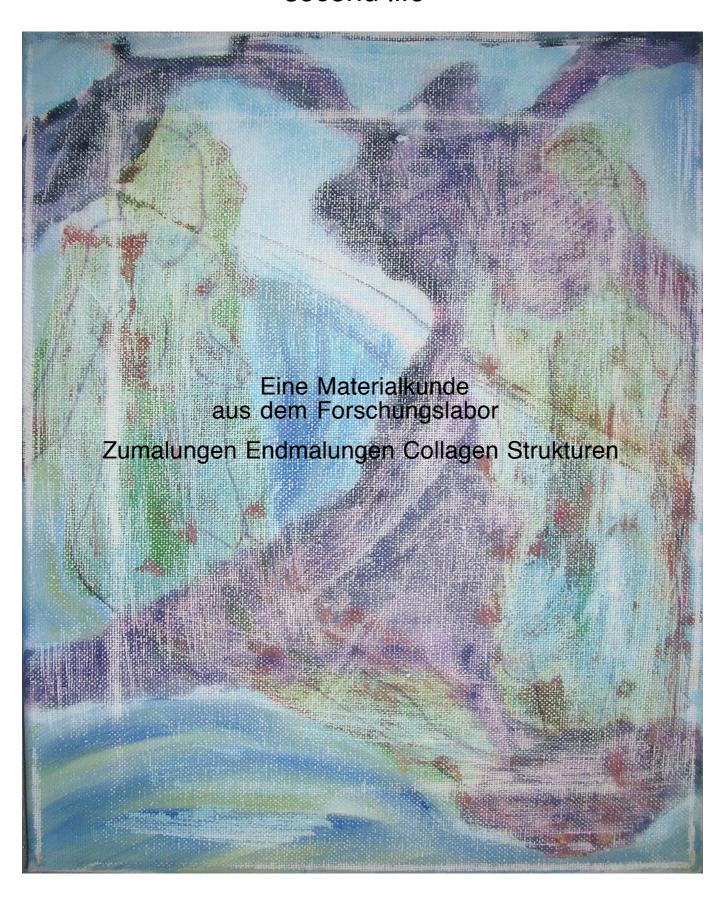
Karin Rahts

second life



second life

Der Titel ist doppeldeutig zu verstehen. Er bezieht sich sowohl auf ein zweites Leben der hier zusammen gestellten Werke, als auch auf mein zweites Leben als bildende Künstlerin gegenüber meinen Erfahrungen aus der jahrelangen mikroskopischen Forschungsarbeit in der Materialkunde als Metallographin.

In der Natur gibt es keinen Stillstand.

Selbst die sog. unbelebte Natur ist Veränderungsprozessen unterworfen (wie z.B. bei Metallen und Mineralien), die jedoch im allgemeinen wesentlich langsamer ablaufen als bei organischen Stoffen.

Die hier gezeigten unterschiedlichen Arbeiten haben alle etwas gemeinsam.

Die Materialien und Oberflächen der Bilder wurden teilweise sehr verändert während des Entstehungsprozesses.

Hier geht es nicht um die illustrative Darstellung der sichtbaren Welt mit den Mitteln der Malerei, sondern um die Wertschätzung und das Wesen der Materialien und Naturerscheinungen, wie z.B. Leinwand, Malschicht mit verschiedenem Farbauftrag. Es geht um die Erforschung der Oberflächen mit den Mitteln der Kunst, deren Veränderungen und den unmittelbaren sinnlichen Erfahrungen.

Sowohl Beispiele der verschiedenen Möglichkeiten in der Malerei auf Leinwand durch mehr oder weniger Zumalen derselben mit Überlagerungen der ursprünglichen Malerei sind zu sehen, als auch ursprünglich bemalte Leinwände, die nach teilweisem entfernen der Malschicht als Träger von Korallenfundstücken dienen (Seite 12 »Barbados remember«).

Auf den Seiten 17-20 sind die Oberflächenstrukturen von Collagen und Aquarellen veranschaulicht. Die Gruppe von drei Materialcollagen in Postkartengröße (Seite 18) sind das Ergebnis aus meiner Teilnahme an einer archäologischen Expedition zu den Höhlen-Gräbern von Matala auf Kreta 1989. Der verwendete Sand stammt aus den Schädeln der Toten.

Die Diapräsentation (Seite20 und 21) zeigt Mikrostrukturen aus der Metallographie und Strukturen von Oberflächen unterschiedlicher Materialien, unter anderem meine Ölmalpalette. Einige Dias sind direkt bemalt oder graviert worden.

Struktur und Veränderung der Oberflächen sind die Gemeinsamkeiten dieser hier ausgewählten Arbeiten.



»Pollen«, 2011, Öl auf Leinen, 100 x 100 cm



»Schönes Licht das uns wärmt«, 2011, Öl auf Leinen, 100 x 100 cm



»Querdenker«, 2012, Öl auf Leinen, 80 x 80 cm



»Beispiel 22«, 2012, Mischtechnik auf Leinen, 80 x 80 cm



»Das weibliche Prinzip« 2012, Aquarell, Dispersion, Pitkreide auf Nessel, 90 x 70 cm



»Erlkönig« 2014 Öl auf Leinen, 80 x 75 cm



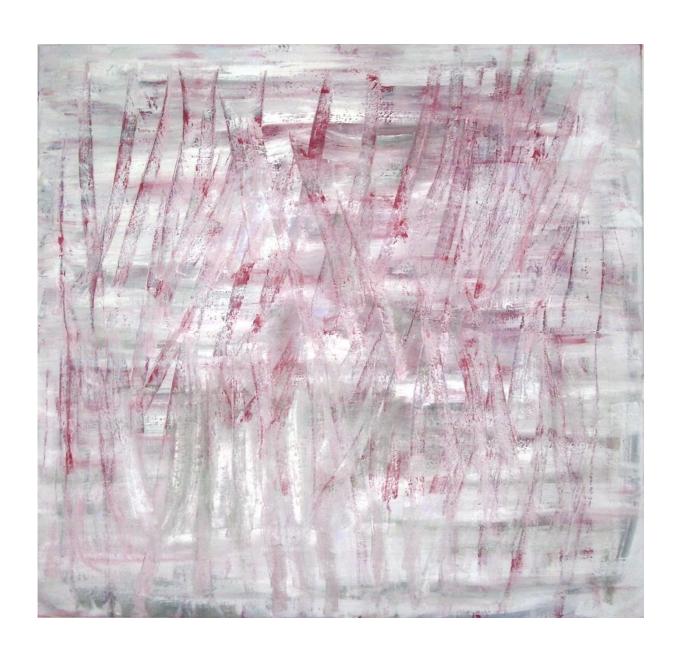
»Niemandsland« 2013, Öl auf Leinen, 100 x 130 cm



»Nirgendwo« 2013, Öl auf Nessel, 120 x 150 cm



»Moos« Öl auf Leinen, 90 x 70 cm, 2014



»Besen aufwärts« 2012, Öl auf Leinen, 95 x 90 cm

Barbados remember



Versuchsanordnung mit 7 Zustandsbildern jeweils 24x30 cm, 2014



»Endmalung« 2014, Ölmalerei abgeschliffen und abgebeizt, 24 x 30 cm



Ölmalerei abgebeizt und weiss lasiert mit Fächerkoralle (Fundstück), 24×30 cm, 2014



Ölmalerei abgebeizt und weiss lasiert mit Fächerkoralle (Fundstück), 24 x 30 cm, 2014



ȟt« 2014, Collage, Aquarell, 34 x 23 cm, (Ausschnitt)

Matala





drei Materialcollagen nach einer archäologischen Expedition zu den Höhlen-Gräbern von Matala (Kreta) 1989 Sand aus den Schädeln, Pigmente, Papier, Kleister, je 11 x 15 cm



»O.T.t« 2014, Collage, Aquarell, Deckweiss, 40 x 30 cm, (Ausschnitt)

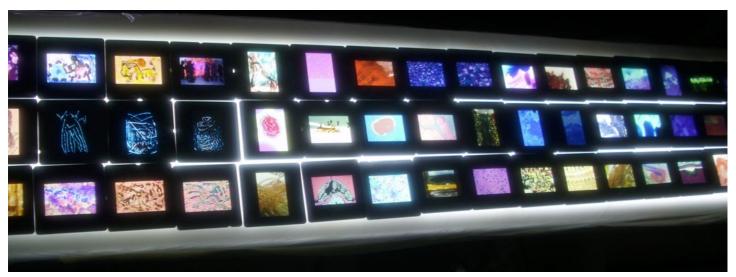


»O.T.t« 2014, Collage, Aquarell, Deckweiss, 40 x 30 cm, (Ausschnitt)

Diapositive von Mikrostrukturen aus dem Forschungslabor













Präsentation auf einem Leuchtkasten Bild Mitte Versuchsanordnung, vorläufiger Aufbau im Atelier

